

UNSER LEBEN WÄHREND DEM LAGER

Laubenheim, 11:30. Eine dunkle Zeit war angebrochen. Die Indianer des Apachen Stammes kamen im Morgengrauen überfielen unser Dorf und raubten es aus. Nur wir 160 Menschen hatten es geschafft und konnten unverehrt das Dorf verlassen. Nun waren wir auf dem Weg in ein neues Zuhause, das ca. 30 tapferer Cowboys und Cowgirls in Eckfeld in der Eifel gefunden hatten. Jedoch wurde das neue Zuhause hart umkämpft, da das Gebiet dem Apachen Stamm gehörte. Nun waren wir alle in unserem neuen Zuhause angekommen und alles schien wieder ganz normal zu sein. Der Abend nahte und der Gemischtwarenhändler und sein Angestellter probierten wieder einmal das Glitzer illegal an die Bürger zu bringen. Doch plötzlich platzte der Bürgermeister herein der diese Geschäfte schon einmal untersagt hatte und verwarnte die beiden ein allerletztes mal. Wütend und schimpfend gingen der Gemischtwarenhändler und sein Angestellter davon. Der nächste Morgen begann für das ganze Dorf nicht mit guten Nachrichten. Der Bürgermeister wurde ermordet. Dies berichtete der Mediziner vor dem Frühstück. Das ganze Dorf war schockiert und konnte es nicht fassen. Im Laufe des Tages kam zudem noch heraus, dass sich ein Spion in das Dorf eingeschleust hatte. Niemand wusste wer es war nur das er da war. Am Abend kam einer Bürgerin das Streitgespräch vom vorherigen Abend in den Sinn und verdächtigte direkt den Gemischtwarenhändler den Bürgermeister ermordet zu haben, da er nicht sein heißgeliebtes Glitzer verkaufen durfte. Er musste den Bürgermeister umgebracht haben wer anderes kam zu dem Zeitpunkt nicht in Frage. Nach einer unruhigen Nacht ging es am nächsten Tag auf eine lange Reise. Der Spion hatte Teile eines Briefes im umliegenden Land versteckt, die weitere Informationen über ihn preisgeben würden. Am Abend darauf wurde klar wer der Spion

war. Es war Justus. Ein als Cowboy getarnter Indianer der von dem Häuptling des Apachen Stammes in unser Dorf eingeschleust wurde, damit er unser Dorf ausspionieren konnte. Nun war er enttarnt und es kam heraus, dass der Bürgermeister auch das mitbekommen hatte, dass es ein Spion gab und wer es war. Deswegen wurde nun auch der Spion verdächtigt den Bürgermeister umgebracht zu haben. Da Verräter bestraft werden, bot der Spion eine Gegenleistung an, da er gezwungen wurde die Tätigkeit als Spion auszuüben. Er wollte uns helfen, da er genau wusste wann uns die Indianer überfallen würden. Deswegen hatte der Sheriff nochmal Mitleid mit ihm und vergab ihm unter der Abmachung, dass er alle Informationen unverzüglich an den Sheriff melden sollte. Durch den Spion wussten wir nun auch, dass Freitagabend die Indianer unser Dorf überfallen wollen. Deswegen hissten wir unsere Flagge und wollten gerade darauf schwören. Doch der Sheriff war weit und breit nicht zu sehen und die Nacht kam immer näher. Da wir nicht mehr warten konnten begann der Hilssheriff die Zeremonie. Mitten in der Zeremonie platzte der Sheriff mit der Frau des Bürgermeisters herein. Peinlich berührt traten beide voneinander weg und wussten sich nicht zu erklären. Der Hilssheriff hingegen wusste genau was los war. Sein Bruder hatte eine Affäre mit der Frau des Bürgermeisters angefangen. Zugleich wurde der Sheriff nun beschuldigt den Bürgermeister umgebracht zu haben, weil er die Frau des Bürgermeisters liebte und für sie sogar über Leichen gehen würde. Da nun der Bürgermeister ermordet war und der Sheriff selber ein Verdächtiger war, nahm der Hilssheriff das Zepter in die Hand und beendete die Zeremonie. Das Dorf war gewaffnet für den Überfall der Indianer. Am nächsten Morgen kam der Spion aufgeregt zum Frühstück und erzählte, dass er gehört habe, dass die Indianer am ersten Abend nicht erfolgreich waren und dass sie diese Nacht wieder kommen wollten. Das beunruhigte

das Dorf nicht, da sie ja gut vorbereitet waren und alles lief seinen gewohnten Gang. Der Gemischtwarenhändler wollte seine heiße Ware loswerden und der Hilfssheriff kontrollierte ob alle ihre Steuern bezahlt hatten. Sogar die Banditen wollten anständige Arbeiten ausüben und etwas Geld verdienen. Dennoch gab es immer ein Problem. Der Postbote kaufte alles auf was er zu Gesicht bekam und das geschah alles im Namen dieser einen W-Punkt Eiblich GmbH. Egal wer etwas kaufen wollte. Diese GmbH war einfach schneller und hatte immer mehr Geld als alle anderen. Am nächsten Tag war ein ganz besonders heißer Tag und das Dorf wurde durch die dafür vorgesehene Abkühlung auf eines aufmerksam. Nicht nur der Postbote hatte dieses Symbol der W-Punkt Eiblich GmbH auf der Brust nein sondern auch noch weitere Hausfrauen trugen dieses Symbol auf der Schulter. Bei einer war sogar eine Krone abgebildet. Am Abend wurde in die Runde gefragt ob noch jemand dieses Symbol gesehen hatte. Dort stellte sich heraus, dass Paula K. die Anführerin dieser GmbH war und daraufhin deckte sie ihren Plan auf. Seit Beginn dieser Kolonie hatte Paula diese GmbH gegründet. Sie hatte es satt immer diese typischen Frauen Arbeiten auszuüben. Der Bürgermeister hatte es ihnen verboten richtiger Handwerksarbeit nachzugehen. Deswegen wurde diese GmbH gegründet. Sie hatten durch den Postboten alles aufgekauft und waren somit die reichsten Menschen im Dorf geworden. Durch ihren Plan wurde sie jedoch selber zu Verdächtigten, da der Bürgermeister ein Verfechter der guten bürgerlichen Werte war und diese durch die W-Punkt Eiblich GmbH zerstört worden wäre. Deswegen war es gut möglich, dass die GmbH den Bürgermeister umgebracht haben könnte. Am letzten Abend kam es dann zum Showdown. Der Marshall war mit seinem Hilfsmarshall gekommen um das gespaltene Dorf wieder zu recht zu rücken. Er verhörte nach und nach die Verdächtigten. Jeder stritt natürlich ab den Bürgermeister

umgebracht zu haben. Den Prozess unterbrach der
Medizinmann, der mit neuen Informationen herein platzte. Er
berichtete, dass der Bürgermeister mit einem Sheriffstern
ermordet wurde. Nachdem alle feststellten, dass der Sheriff
seinen Stern dauerhaft trug kam nur noch der Hilfssheriff in
Frage. Dieser trug keinen Stern und wollte sich gerade von dem
Prozess still und heimlich entfernen. Doch er wurde aufgehalten
und in die Mitte des Verhörs gebracht. Dort gestand er seine
Tat. Er hatte es satt immer im Schatten seines älteren Bruders zu
stehen. Sein Bruder bekam alles und er musste immer nur Kaffee
kochen und hatte nichts zu sagen. Deswegen wollte der
Hilfssheriff die Tat dem Sheriff in die Schuhe schieben, damit er
zum Sheriff gemacht wird und einzig und alleine über das Dorf
bestimmen kann. Nachdem der Mörder gefasst wurde, wurde erst
mal eine Party veranstaltet. Am nächsten Morgen kam dann auch
die gute Nachricht, dass das schöne Laubenheim wieder von den
Cowboys besetzt worden war und die Indianer vertrieben wurden.
Somit konnten alle wieder glücklich in ihre alte Heimat fahren.